

**ERGEBNISSE DES DRITTEN UNTERSUCHUNGSJAHRES
DES DEUTSCHEN BIENENMONITORINGS
Bundesweites Monitoring liefert weitere Erkenntnisse zu den
Ursachen von Bienenvölkerverlusten**



Am 8. November 2007 wurden in Bonn beim Runden Tisch der Imkerei und der Landwirtschaft unter Leitung des Vertreters des Deutschen Bauernverbandes, Dr. Hans-Dieter Stallknecht, und Beteiligung von Vertretern der Imkerverbände, des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, der Behörden, sowie der deutschen Bieneninstitute, der Landwirtschaft und der chemischen Industrie die vorläufigen Ergebnisse des dritten Untersuchungsjahres des deutschen Bienenmonitoring-Projektes vorgestellt. Die vorbereitende wissenschaftliche Projektratssitzung fand am 31. Oktober unter der Leitung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz statt. Erklärtes Ziel dieses 2004 gestarteten Projektes ist, eine fundierte Ursachenforschung im Hinblick auf das immer wieder zu beobachtende Bienensterben zu betreiben und gesicherte Erkenntnisse über die auslösenden Faktoren zu sammeln.

Die Anzahl der am bundesweit durchgeführten Bienenmonitoring beteiligten Imkerbetriebe ist mit 120 im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert.. Die grundsätzliche Struktur und Datenerhebung wurde gegenüber dem Vorjahr nicht geändert und die Vergleichbarkeit mit den Nachfolgejahren somit sichergestellt. Die Betriebe sind repräsentativ für Deutschland zu Beginn des Projektes ausgewählt worden.

Die Winterverluste 2006/2007 auf der Basis von über 7.000 von den Monitoring-Imkern bewirtschafteten Bienenvölkern waren mit 8,9% etwas niedriger als im Vorjahr. Die darüber hinaus in Umfragen ermittelten durchschnittlichen Auswinterungsverluste lagen bei ca. 14%. Der vergleichsweise warme Winter 2006/2007 und ein außergewöhnlich früher Saisonbeginn haben die Überwinterung positiv beeinflusst. Die aus den USA unter dem Begriff „Colony Collapse Disorder“ beschriebenen Symptome mit Verlusten von teilweise über 50% traten also in Deutschland nicht auf. Der Saisonverlauf und die Honigerträge wurden allgemein als zufrieden stellend bis gut beschrieben. Bei den Untersuchungen auf Bienenkrankheiten blieb der Anteil positiver Proben für Bienenviren (ABPV, DWV, SBV) und Nosema weitgehend unverändert, allerdings gab es regionale Verschiebungen für das Vorkommen bestimmter Erreger. Virus- und Nosemaerkrankungen sowie erhöhter Varroabefall hatten negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Bienenvölker während des Winters. In Zusatzuntersuchungen werden derzeit die positiven Nosema-Proben auf das Vorkommen der inzwischen auch in Europa verbreiteten Art *Nosema ceranae* hin untersucht. Für die

Untersuchung von Bienenbrotproben (= von den Bienen eingelagerte Pollenvorräte) wurde an der LUFA in Speyer eine Analyseverfahren entwickelt, mit der 270 Wirkstoffe aus allen Bereichen des Pflanzenschutzes im Spurenbereich nachgewiesen werden können. Repräsentative Ergebnisse sollen im Laufe des Winters vorgelegt werden. Bei Untersuchungen, die bei Verdachtsfällen zusätzlich eingeleitet wurden, konnte erneut kein negativer Effekt einer intensiven Rapstracht auf die Entwicklung der Bienenvölker nachgewiesen werden.

Sorge bereitet allerdings der starke Befall mit Varroamilben: Dieser ist in diesem Jahr deutlich höher als in den Vorjahren. Die Bieneninstitute haben bereits im Sommer auf diese bedrohliche Situation hingewiesen, trotz allem muss nach ersten Umfragen im kommenden Winter mit erhöhten Verlusten an Bienenvölkern gerechnet werden.

08.11.07

Der Projektrat